



Hier sind Pilger zu Hause

Pilgerweg Der Jakobsweg bietet in Reinhartshofen mit dem Landgasthof Grüner Baum eine hochgeschätzte Rastmöglichkeit. Auch Roy Black hatte dort seinen Stammpplatz

VON UWE BOLTEN

Großaitingen-Reinhartshofen Es ist noch nicht lange her, dass sich eine Schweizer Pilgerin auf den Weg in ihre Heimat gemacht hat, da wird das freundlich eingerichtete Zimmer von Rosamunde Donderer im Landgasthof Grüner Baum in Reinhartshofen schon wieder für die nächsten Gäste vorbereitet. Freundlich und familiär, ohne Schnörkel und mit offener Herzlichkeit wird der Gast empfangen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es ein Wanderer, Pilger oder beruflich auf Durchreise ist. Im Grünen Baum der Geschwister Donderer ist jeder willkommen. Direkt vor ihrer Haustüre verläuft ein Teil des wohl berühmtesten Pilgerweges der Welt, des Jakobsweges. Hunderte Pilger oder Wanderer haben im Laufe der Jahre hier Station gemacht.

Im Ort endet die erste Etappe des östlichen Augsburger Jakobsweges, der in Oettingen beginnend über Augsburg, Bad Wörishofen, Markt Rettenbach, Ottobeuren nach Bad Grönenbach führt, um sich dort mit der westlichen Strecke zu vereinen und Richtung Bodensee weiterzuführen. Seit über 1000 Jahren wandern Pilger zum vermeintlichen Grab des Apostels Jakobus in der spanischen Stadt Santiago de Compostela. „Das Wandern auf diesem Weg ist das direkte Gegenteil zum All-inclusive-Urlaub“, hört man aus dem Kreise der Geschwister. Zwei bis drei Pilger in der Woche begrüßen die Wirtsleute in ihrem Hause, das bei Reisenden einen guten Ruf genießt, wie die Eintragungen im hauseigenen Gästebuch beweist. „Wir sind keine der klassischen, zum Teil subventionierten Pilgerherbergen, wie man sie vom Hauptweg in Nordspanien kennt“, sagt Rosamunde Donderer. Als Landgasthof werde schon ein gewisser Standard geboten, der in den Herbergen nicht üblich sei. Die Pilger blieben in der Regel nur eine Nacht, um sich dann auf die nächste Etappe über Klimmach, Konradshofen und Scherstetten nach Kirchsiebnach zu machen, ergänzt sie. „Unsere Jakobskirche im Ort verfügt natürlich auch über ein Pilgerbuch und einen Pilgerstempel mit der Jakobsmuschel als Symbol des Weges“, berichtet Eduard Donderer, Rosamundes Bruder.

Sehr unterschiedlich seien die Pilgergäste, wissen die Geschwister zu berichten. „Menschen auf dem Weg zu sich selber, unschlüssige oder getriebene Charaktere oder einfach nur Naturfreunde kommen hier



Wirtin Rosamunde Donderer (links ihr Bruder Eduard) sitzt in Reinhartshofen auf dem Platz, der in den 70er-Jahren Stammpplatz von Roy Black war.

Foto: Uwe Boltzen

Der Jakobsweg

● **Das Pilgerbuch** in der Kirche St. Jakobus in Reinhartshofen erzählt viele kleine Geschichten von Gläubigen, die hier auf einem langen Weg Station machten. Manchmal tragen sich mehrere in einer Woche ein, manchmal nur einer. Selbst im Winterhalbjahr. Jüngst hielt beispielsweise Hanka aus Tschechien fest: „St. Jakob ist immer mit mir.“ Bis Spanien will sie noch gehen. Frank ist in Etappen nach Assisi und Rom unterwegs, und eine Gruppe aus der Hallertau grüßt „ganz Reinhartshofen und die freundlichen Wirtsleute“. Claudia schiebt im Pilgerbuch: „Danke für diese Erfahrung.“ Und Bettina hält fest: „Die Füße schmerzen, aber es lohnt.“

● **Jakobsweg** (spanisch Camino de Santiago) bezeichnet eigentlich ein ganzes Netz von Pilgerwegen durch Europa. Das eigentliche Ziel ist das mutmaßliche Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela in Spanien. Der bekannteste Streckenteil in Spanien soll schon vor knapp tausend Jahren begangen worden sein. Verzweigungen in Frankreich sind seit dem 12. Jahrhundert bekannt. Bekannte Jakobswegen führen auch durch Deutschland und Italien. Genaugenommen kann jeder seinen eigenen Jakobsweg schaffen. Es ist einfach sein persönlicher Weg nach Santiago. Bekannte Wegmarkierung und Erkennungszeichen der Pilger ist die Jakobsmuschel. (pit)

vorbei.“ Aus unterschiedlichsten sozialen Schichten und Bildungsebenen, mal alleine oder in Gruppen, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder sogar mit dem Esel als Tragtier, konnten die Geschwister in der Vergangenheit ihre Pilger begrüßen.

Das hauseigene Pilgerbuch gibt einen guten Einblick in die Motivation und Stimmung der Wanderer. Eine sechsköpfige Damenrunde verleiht darin ihrer Freude über ein Quartier nach den 22 Kilometer Fußmarsch genauso Ausdruck wie

eine junge Frau auf dem Weg zu sich selber. Ein anderer Pilger schreibt: „Die ersten 22 sind geschafft, nun nur noch 578 Kilometer!“

Im gemütlichen Gastraum sorgen sich die Wirtsleute nicht nur um das leibliche Wohl. „Häufig führen wir hier Pilger und andere Gäste zusammen, um sich über ihre Lebenserfahrungen und Eindrücke des Weges auszutauschen“, sagt Rosamunde Donderer.

In einer Ecke des Gastraumes fällt ein Foto des Schlagersängers und



Die Kirche St. Jakobus in Reinhartshofen ist eine Station auf dem Pilgerweg über Augsburg nach Spanien.



Ein Pilgerbuch wartet bei der Darstellung des Heiligen Jakob in der Jakobuskirche.

Fotos: Pitt Schurian

Schauspielers Roy Black auf. „Wenn er in der Gegend war, hat er uns öfters besucht. Er war ein ganz feiner Mensch. Hier an diesem Platz hat er häufig gesessen“, erinnert sich Rosamunde und weist auf den Platz am Kopf des Tisches. Berühmtheiten sind für die Donderers nichts Ungewöhnliches, war Luise Rinser, eine der bedeutenden Nachkriegsautorinnen, doch ihre Großtante.

Während die sinkende Sonne den Vorabend ankündigt, hat sich heute noch kein Pilger zur Übernachtung

eingefunden. „Manchmal ist es schon anstrengend. Wir suchen dringend Personal für Haus und Küche, um unseren Service für die Pilger und die Gäste aufrecht zu halten. Wir wissen trotz Voranmeldungen nicht, was der Tag so bringt“, seufzt Donderer und verschwindet in der Küche, um Vorbereitungen zu treffen. „Man kann ja nie wissen, ob nicht doch noch einer kommt“, verabschiedet sie sich mit einem herzlichen Lächeln.

Die Ortsdurchfahrt bleibt zwei Wochen länger gesperrt

Bauarbeiten In Bobingen wird die Staatsstraße im nördlichen Bereich erst bis 1. September fertig



Die Bauarbeiten an der nördlichen Ortsdurchfahrt von Bobingen dauern länger als erwartet. Das Ende ist nun für den 1. September angekündigt. Foto: Kart Rosengart

Bobingen Schlechte Nachrichten für Autofahrer und Anlieger der Hoch- und der Augsburger Straße sowie der Umleitungsstrecken in Bobingen: Das Staatliche Bauamt Augsburg hat am Freitag angekündigt, dass die Bauarbeiten im nördlichen Bereich nicht wie geplant bis 18. August abgeschlossen werden können.

Vielmehr werde sich die Bauzeit um zwei Wochen bis 1. September verlängern. Als Grund nannte das Bauamt umfangreiche Mehrarbeit bei der Anpassung von Straßeneinbauten. Gemeint sind Borde, Rinnen sowie Gas- und Wasserleitungen. Hinzu kämen zusätzliche Asphaltarbeiten, weil bei den Fräsarbeiten auf einer Länge von 500 Meter ein zu geringer Asphaltaufbau festgestellt wurde. Bestätigt hat

das Staatliche Bauamt zugleich den geplanten Termin für Asphaltierungsarbeiten vom Montag bis Mittwoch (14. bis 16. August) zwischen dem Minikreisverkehr an der Einmündung der Maria-Hilf-Straße und der Einmündung der Wertachstraße. In diesem Zeitraum sei dieser Straßenabschnitt sowohl für den Durchgangsverkehr als auch für den Anliegerverkehr gesperrt. Bis Ende der Woche sollen alle Arbeiten im Fahrbahnbereich zwischen Maria-Hilf-Straße und Wertachstraße abgeschlossen sein. Dann sei dieser Bereich wieder befahrbar, einschließlich der Einmündung der Wertachstraße. Lediglich im Gehwegbereich würden dann noch Restarbeiten ausgeführt. Später kämen noch Markierungsarbeiten hinzu. Alle Häuser und Betriebe seien dann

hier erreichbar. Die Asphaltarbeiten zwischen Wertachstraße und dem nördlichen Kreisverkehr an der Umgehungsstraße sollen am 28. und am 30. August ebenfalls unter Vollsperrung erfolgen. Die Anwohner werden hiervon wieder per Handzettel aktuell informiert.

Unklar war gestern, ob die Umleitungsempfehlungen für den Bereich nördlich des Minikreisverkehrs bis Ende August weiter in der aktuellen Form gültig bleiben. Dazu gab es gestern widersprüchliche Aussagen, die am Freitagnachmittag nicht zu klären waren. Laut Stefan Heiß vom Staatlichen Bauamt nutzen viele Autofahrer die Möglichkeit, den Baustellenbereich zu durchqueren, auch wenn nicht jeder offenbar wirklich ein Anliegen hat und keines der Häuser ansteuert. (pit)

Diese Woche



Gebeutelte Bobinger

VON PITT SCHURIAN
 pit@augsbuergen-allgemeine.de

Die Bobinger werden gerade ganz schön gebeutel: Erst die Baustelle zwischen Brauerei und Kirchplatz. Dann machte das Staatliche Bauamt den nördlichen Teil der Ortsdurchfahrt mit einer eigenen Baustelle dicht. Inzwischen sollen die Bobinger laut Gesundheitsamt auch noch ihr Trinkwasser abkochen. Und nun noch eine Hiobsbotschaft: Die Bauarbeiten im nördlichen Teil der Stadtdurchfahrt ziehen sich bis 1. September hin. Kein Wunder, dass sich da zunehmend ziviler Ungehorsam breitmacht.

Laut dem, was da auf der Straße alles gesprochen wird, kochen nur wenige ihr Trinkwasser tatsächlich ab. Man kann die Kaffeemaschine ja auch mit stillem Tafelwasser füllen und beim Zähneputze halt nicht schlucken. Denn wer jegliche Keime fürchtet, dürfte auch niemandem die Hand geben und sollte stets Mundschutz tragen.

Etwas anderes ist der zivile Ungehorsam auf der Straße. Das Staatliche Bauamt nimmt es offenbar hin, dass nicht nur Anlieger durch die gesperrte Hochstraße fahren, sondern auch Durchgangsverkehr zwischen den Baufahrzeugen durchbrettert. Offenbar soll der Unmut von Autofahrern mit Langmut der Bauleute in Grenzen gehalten werden. Verschiedene Aussagen widersprechen sich zudem, was Dauer und Form der Umleitungsempfehlungen betrifft. Man kann sich aber nicht durch mehrdeutige Formulierungen juristisch alles offen halten, andererseits beschwichtigen. Hier wird nächste Woche noch einige Aufklärung fällig sein.

Sonst sind nur jene die Dummen, die momentan als echte Anlieger den Staub und die Zufahrtsbehinderungen schlucken müssen sowie jene, die sich an die Verkehrsregeln halten und weite Umwege auf sich nehmen. Die Egos am Steuer mögen sich derweil stark und klug vorkommen, weil sie schneller am Ziel sind, doch eine Lösung ist das nicht.

Nur gut, dass jetzt in Bobingen Volksfestzeit ist. Da schlucken wir den Ärger mit einer Maß runter und lassen uns auf andere Gedanken bringen.

Region Augsburg

STADTBERGEN

Die Einbrecher kamen schon zum dritten Mal

Sie schlugen mit einem Kanaldeckel die Glastür des Optik-Geschäfts in Stadtbbergen ein und nahmen Hunderte Brillen und teure Geräte mit. Die Inhaberin schätzt den Schaden auf 150.000 Euro. Sie ist fassungslos, denn es war schon der dritte Einbruch. »Augsburg-Teil Seite 31

Heute im Lokalteil

WALKERTSHOFEN

Wo Bierbrauen Familiensache ist

Franz Schorer führt die Brauerei Staudenbräu in Walkertshofen bereits in der achten Generation. Die Rezeptur fürs Stauden Zwickel stammt aus seiner Feder. Das und noch mehr verrät er in der wöchentlichen Samstagsserie „Unser Essen“. Und dazu gibt es besonderes Bierrezept zum Nachkochen. »Seite 5